

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

31.10.1902 (No. 299)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 31. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

**Nr. 299.**

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

**1902.**

## Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

**November und Dezember**

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Nichtigstellungen.

**München, 29. Oktober.**

In der Debatte über den Gerstenzoll hat sich der Abgeordnete Dr. Heim wieder in der Behauptung gefallen, Finanzminister Freiherr von Riedel habe seiner Zeit die Herabsetzung des ursprünglich vorgesehene Zollfußes veranlaßt. Die bayerische Centrumpresse spinnt den Faden eifrig fort und macht allen Ernstes wenigstens mag es ihren Lesern so erscheinen — Herrn v. Riedel für die „verfahrene“ Situation verantwortlich, an welcher doch nur die agrarischen Parteien schuld sind. Nur schade, daß die ganze, so phantastisch erzählte Geschichte nicht wahr ist. Denn der in der Vorlage enthaltene Zollfuß für Gerste war bereits in Berlin in Aussicht genommen, ehe die bayerische Regierung überhaupt in der Lage war, einen Einfluß auf die Gestaltung auszuüben. Die wesentliche Erhöhung, welche der Gerstenzoll in der Vorlage erfahren hat, ist unter der vollsten Zustimmung des Herrn v. Riedel, bezw. der Regierung, erfolgt. Zur Vertretung von Wünschen aber, deren Erfüllung die bayerische Brauindustrie und damit die bayerischen Finanzen ruinieren würde, wird sich ein gewissenhafter Finanzminister niemals bereit finden lassen. — Im Zusammenhange mit der eben gekennzeichneten Behauptung hat der Abg. Dr. Heim geglaubt, auch wieder einmal die bayerische Regierung wegen der Errichtung des bayerischen Senats am Reichsmilitärgerichte anzugreifen. Der Reichstagsbericht verzeichnet an der Stelle große Heiterkeit, die jedenfalls der Unermüdlichkeit des Redners, unbegründete Vorwürfe zu wiederholen, gegolten hat. Ob Herr Dr. Heim über die wirklichen Vorgänge nicht unterrichtet ist oder nicht unterrichtet sein will, wissen wir nicht. Jedenfalls hätte er aus den Erklärungen, welche seinerzeit Ministerpräsident Graf Crailsheim in der Kammer der Abgeordneten gegeben hat, entnehmen müssen, mit welchen Schwierigkeiten die bayerische Regierung in jener Frage zu kämpfen hatte. Bedarf es doch nur der Anführung, daß im Bundesrathe die Existenz eines bayerischen Reservatrechts hinsichtlich der Militärgeschichte nahezu einstimmig verneint wurde. Nur durch das ausdauernde Festhalten der bayerischen Regierung wurde eine auch für Bayern so durchaus befriedigende Lösung und die Wahrung des Reservatrechts erreicht. Daß dieses erhalten blieb, hat damals die erste Autorität auf dem Gebiete des bayerischen Staatsrechts, Professor May von

Seydel, anerkannt und dargelegt, und ein hervorragendes bayerisches Centrumsmitglied, Herr v. Hertling, hat im Reichstage die gleiche Auffassung vertreten. Er hat damit der Gerechtigkeit und Wahrheit die Ehre gegeben, leider ohne viel Schule zu machen. Uebrigens scheint Herr Dr. Heim selbst manche schöne Gelegenheit zur praktischen Bethätigung seiner patriotischen Gefühle und zur Wahrung bayerischer Selbständigkeit zu verpassen. Wo war er denn z. B. als das Centrum den sogenannten Toleranzantrag einbrachte, der in eines der wichtigsten Hoheitsrechte der Einzelstaaten eingreifen will?

In der Verabredung über die Vieh- und Fleischzölle hat der Abg. Bebel dem Ministerpräsidenten Grafen Crailsheim die Aeußerung in den Mund gelegt, die Grenzen dürften nicht geöffnet werden, weil die österreichischen Landwirthe billigere Löhne und billigere Futtermittel hätten und billiger produzieren könnten. Herr Bebel hat sich dann selbst dahin berichtigt, daß die Aeußerung von dem Bruder des Herrn Ministerpräsidenten herrühre. Er befindet sich auch jetzt noch im Irrthum, Graf Crailsheim besitzt überhaupt keinen Bruder. Jene Anschauung wurde in der Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern von einem entfernten Vetter, selbstverständlich ohne jede Fühlung mit dem Ministerpräsidenten, ausgesprochen. Die Stellung der bayerischen Regierung ist schon oft genug präzisirt worden. Einerseits hält diese die Aufrechterhaltung der Beschränkungen der Vieheinfuhr, bezw. der veterinärpolizeilichen Vorkehrungen gegen die Gefahr der Seucheneinfuhr für notwendig, andererseits verkennt sie nicht, daß die Einfuhr von Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn in die großen bayerischen Städte, unter den bestehenden Kautelen zur Zeit noch nicht entbehrt werden kann.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichtes.)

**Berlin, 29. Oktober.**

Die Abstimmung über den Kommissionsantrag, den Mindestzoll auf 14,60 M. für den Doppelzentner festzusetzen, ist namentlich und ergibt, wie gemeldet, dessen Annahme mit 161 gegen 120 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen.

Vom Centrum stimmen Graf Valleström, Sittart, Müller-Fulda, Stöckel, Fuchangel und einige andere gegen den Kommissionsantrag, von den Nationalliberalen Kaufmann-Gelmeid, Graf Oriola, Boerner, Haas und Hilde für den Kommissionsantrag. Der Rest des Centrums, die Konservativen, die meisten Antisemiten und Polen sind für den Kommissionsantrag.

Der Kommissionsantrag, betreffend Schafe — Minimalzoll 14,40 M. für den Doppelzentner — wird in namentlicher Abstimmung mit 161 gegen 129 bei vier Stimmenthaltungen angenommen. Auch der Kommissionsantrag, betreffend Mindestzoll für Schweine 14,40 M., wird mit 162 gegen 135 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen angenommen.

Nach dem Kommissionsbeschlusse betragen die Zollfüße für Fleisch, frisch, 36 M., einfach zubereitet 48 M., zum

feineren Tafelgemüß 96 M. für den Doppelzentner. Diese Sätze werden mit 162 gegen 132 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen angenommen. Die bezüglichen Zollpositionen des Generaltarifs werden unter Ablehnung verschiedener sozialdemokratischer Anträge in einfacher Abstimmung nach dem Kommissionsbeschlusse gegen die Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei und einiger Nationalliberaler genehmigt.

Ueber einen sozialdemokratischen Antrag, wonach bezüglich der Zollfreiheit von kleineren Mengen Fleisch im Grenzverkehr es bei den bisherigen Bestimmungen bleiben soll, also zwei Kilo Fleisch pro Person frei eingeführt werden können, wird namentlich abgestimmt. Nach der Vorlage sollte der Bundesrath hierüber Bestimmung treffen können. Der sozialdemokratische Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 190 gegen 105 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Die Position Schweinefleisch im Generaltarif (Nummer 107 a) wird gemäß dem Kommissionsantrag 36 M. für den Doppelzentner in einfacher Abstimmung angenommen. Es folgt eine lange Geschäftsordnungsdebatte.

Der Präsident schlägt vor, verschiedene Positionen (lebende Pflanzen, Blumen, Obst u. s. w.) zu einer Gruppe zusammenzufassen und verbunden zur Diskussion zu stellen.

Abg. Singer erhebt Widerspruch gegen diesen Vorschlag. Man habe nach dem Verlaufe der Debatte annehmen können, daß die Anträge Wangenheim heute noch zurückgenommen würden. Die Zusammenziehung einer ganzen Reihe von Positionen sei nicht angängig. Bei der Wichtigkeit der bezüglichen Positionen sei es nöthig, über die einzelnen Positionen eingehend zu diskutieren. Soll denn wirklich, obgleich wir hier öffentlich tagen, der Zolltarif unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt werden? (Lachen rechts und im Centrum.) Wollen Sie dem Volke draußen nicht die Möglichkeit geben, die Ansichten ihrer Vertreter kennen zu lernen? Ich widerspreche dem Vorschlag des Präsidenten und beantrage Vertagung der heutigen Sitzung.

Graf Valleström entgegnet: Die Gegenstände, deren Zusammenlegung ich vorgeschlagen habe, sind doch nicht so heterogen. Abg. Singer hat übrigens doch hier namentliche Gesamtabstimmung über den Absatz 2 § 1 des Zolltarifgesetzes beantragt.

Abg. Barth befragt den Antrag Singer. Nach längerer Debatte wird der Antrag Singer mit 210 gegen 87 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt.

Darauf entspinnt sich eine Debatte über einen Antrag Herold über die Anträge Wangenheim, betreffend Mindestzölle, zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Hahn (Vund der Landw.) meint, es sei eine Forderung der Gerechtigkeit gewesen, nachdem für Pferde und Korn Mindestzölle gefordert seien, auch für Gärtnereiprodukte solche einzuführen.

Der Antrag Herold wird darauf gegen die Stimmen der äußersten Rechten, einiger Antisemiten, Sozialdemokraten und der freisinnigen Vereinigung angenommen.

Das Haus vertagt sich sodann bis morgen 12 Uhr. Schluß nach halb 7 Uhr.

**Berlin, 30. Oktober.**

(Telegraphischer Bericht.)

Das Haus ehrt das Andenken des gestern in Wolfbed bei Münster verstorbenen Abg. Brandenburg (Centr.). Die Mindestzölle für Getreide, Pferde, Vieh und Fleisch (Abt. 2 des § 1 des Zolltarifgesetzes) werden in namentlicher Abstimmung mit 153 gegen 128 bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Das Haus geht nunmehr zur Verabredung des dritten Absatzes des § 1 des Zolltarifgesetzes, betreffend die An-

## Die Behring'schen Anschauungen zur Tuberkuloselehre.

Professor v. Behring hatte sich erboten, Theilnehmern der Tuberkulosekonferenz seine Anstalten in Marburg zu zeigen und gemeinsam mit seinen Mitarbeitern über Gang und Stand seiner Forschungen über Kindertuberkulose einen Ueberblick zu geben. Der Einladung v. Behring's waren am Dienstag unter Professor Panwitz Führung etwa dreißig Kongreßtheilnehmer gefolgt. Unter ihnen war Professor Rocard aus Alfort, dessen Lebensarbeit das Studium der Kindertuberkulose ist, Professor Bettle vom Donnicant-Krankenhaus in Paris, Leon Petit, der eifrige Förderer aller hygienischen Unternehmungen in Paris, Professor v. Schroetter, der Wiener Kliniker, Professor Calmette aus Lille, Professor Scherwinsky aus Moskau, Professor Dombrowski aus Warschau, Dr. Turban, Dr. Kumpf, Dr. Ott und andere Lungenheilkundigen.

Die Hauptarbeitsstätte Behring's ist sein Privatinstitut für experimentelle Therapie, das er ganz aus eigenen Mitteln unterhält. Es stellt eine medizinische Werkstätte eigener Art dar. Nahe bei dem landgräflichen Schlosse auf dem Berggelande hat Behring ein ausgedehntes Terrain erworben. Auf diesem erhebt sich als Centralstelle das Institut. Es mußte ganz wie eine moderne Fabrik an. Man hört das Säusen der Dampfmaschinen und das Schwirren der Dreibriemen. Man sieht große Kondensatoren, umfangreiche Schüttelmaschinen, gewichtige Centrifugen; der Betrieb der medizinischen Forschung, wie ihn die neuere Entwidlung der Lehre von den ansteckenden Krankheiten erheischt, macht Anlagen von einer Größe nöthig, wie sie den vorausgegangenen Medizinergelehrten gar nicht verständlich wären. Ringsherum um das Institut erheben sich Thierställe mit eingerichteten Weidenplätzen. Dort tummeln sich die Thiere, Pferde, Kühe, Ziegen, an denen experimentirt wird. Insgesamt werden achtzig größere und kleinere Hausthiere gehalten; dazu kommt die große Schaar der Experimentthiere par excellence, der Meerschweinchen, Mäuse, Kaninchen. Man kann danach leicht er-

maßen, welche ständigen Aufwendungen für das Institut zu machen sind. Das staatliche hygienische Institut nehmen Behring und seine Mitarbeiter wenig in Anspruch. In gerechter Würdigung der Thatfache, daß es für die Allgemeinheit am ersprechlichsten ist, wenn Behring seine ganze Kraft ungeschmälert der experimentellen Forschung widmen kann, ist er von der Verpflichtung, die Medizinischen Fakultäten in die Hygiene einzuführen, entbunden worden; mit der Unterweisung der Studierenden ist Professor Konhoff betraut worden. Behring's Sache ist ausschließlich die Forschung. Bei dieser hat er an Professor Kuppel, einem physiologischen Chemiker aus Kütz Schule, und an Dr. Roemer und Dr. Joest eifrige und verständnisvolle Mitarbeiter.

Die Theilnehmer an dem Marburger Ausfluge versammelten sich Morgens 8 Uhr im Hotel Pfeiffer zum Frühstück. Nach einem Gange durch einen Theil der Stadt, der bei der St. Elisabethstraße, dem trefflichen Bauwerk der deutschen Frühgotik, den Universitätsanstalten, dem malerischen Rathhause vorbeiführt, nahmen die wissenschaftlichen Vorführungen in der hygienischen Universitätsanstalt ihren Anfang. In einem längeren Vortrage mit Demonstrationen führte Behring seine Gänge mitten in sein Arbeitsgebiet und in seine Arbeitsweise ein. Als das Ziel seiner zeitigen Forschung stellt er, wie der „Köln. Ztg.“ von einem Theilnehmer geschrieben wird, die Ergründung einer sicheren Methode, Kinder gegen Tuberkulose zu immunisiren, dar. Einleitend wies er darauf hin, daß es darauf ankomme, daß die auf dem gleichen Gebiet thätigen Forscher einander in ihren Laboratorien aufsuchen. Hier sei der rechte Ort, die Meinungen auszutauschen. Er selbst habe immer großen Gewinn aus solchen Auseinandersetzungen im Laboratorium gehabt. Die Schaffung eines Instituts für experimentelle Therapie, wie sein privates, sei unerlässlich gewesen, wenn man in der Tuberkuloseimmunisationsforschung vorwärts kommen wollte. Am Menschen kann man derlei Prüfungen nicht vornehmen; er selbst sei von jeher mit großer Befangenheit daran gegangen, an Menschen zu probiren. Bei Thieren ist man überdies viel weniger der Gefahr ausgesetzt, in der Objektivität der Beurtheilung der Befunde durch Sen-

timents beeinträchtigt zu werden. Das Endziel der Arbeiten ist, die Kinder zu immunisiren, so daß sie die Tuberkulose überwinden. Dabei kam es zuerst darauf an, die Gifte zu prüfen, die von den Tuberkelbazillen gebildet werden. Kuppel ist es gelungen, ein einschlägiges Präparat, das Tuberkulofin, krystallinisch und chemisch rein darzustellen. Am brauchbarsten erwies sich das alte Koch'sche Tuberkulin. Das Tuberkulin T.R. hingegen ist nur deswegen wirksam, weil sich darin lebenskräftige Tuberkelbazillen vorfinden. Von Bedeutung für die Bildung des Tuberkulosegiftes ist auch die Art des Nährbodens. In der Marburger Anstalt ist geprüft worden, in wie weit die Bildung des Tuberkulosegiftes von der Bouillon und den Peptonen abhängig ist. Es zeigte sich starke Differenzen je nach der Herkunft des Eiweißes. Einzelne der Tuberkulosegifte sind zu Heilzwecken verwendet worden; aber die Wirkung war unsicher. Deshalb wurde eine andere Methode bevorzugt: die Einspritzung von lebenden Tuberkelbazillen und zwar wurden, unter Verwendung der Koch'schen Mittheilungen, Tuberkelbazillen vom Rinde für die Immunisationsversuche an Kindern verwendet. Es konnte bewiesen werden, daß man Kinder gegen die letalere Wirkung einer Tuberkuloseinfektion schützen kann.

Hervorragendes Interesse haben die Maßnahmen, die unter Behring's Leitung und mit wesentlicher Unterstützung des Oberpräsidenten v. Jeditz-Teichwiler in einigen Bezirken der Provinz Hessen-Nassau zur Bekämpfung der Kindertuberkulose getroffen wurden. An erster Stelle steht darunter die Aufnahme aller Viehbestände und ihre Prüfung auf Tuberkulose. Auf einem jeden Gehöft wurde nachgesehen, wie viel Kinder dort vorhanden waren, wie alt und von welcher Rasse sie waren und wie sie im Stalle stehen. Dabei zeigte sich, daß für den Grad der Verbreitung der Kindertuberkulose in einem Bezirke dreierlei in Betracht kommt. Zunächst das Alter der Thiere. Je mehr in dem Bestande ältere Thiere vorhanden sind, um so mehr tuberkulöse finden sich. Sodann ist sehr wesentlich, wie viele Thiere in einer Wirtschaft beisammen gehalten werden. Je größer die Bestände in einer Wirtschaft sind, um so stärker ist der Procentsatz der tuberkulösen Thiere.

eliches  
terge-  
G. G. W.

Kaver,  
Karl  
geb.  
m 15.  
eliches  
terge-  
G. G. W.

Josef,  
rolina  
m 22.  
eliches  
terge-  
G. G. W.

annes,  
arctica  
m 29.  
eliches  
terge-  
G. G. W.

1902.

heim.  
er das  
erstein  
er in  
Schluß-  
Erhe-  
en das  
Ber-  
Förde-  
fassung  
st ver-  
der

1902.

t. Ab-  
1902.  
richts.

zheim.

Bisilip

Wöner,  
wurde

Nach-  
fahren

ntobler

urboer

zum

Berichte

or dem

Nr. 18.

er die

ts, so

Glau-

etenden

unberu-

stünden

1902.

meldeten

903.

ne zur

in Wo-

einmal

nicht

erabfol-

Ver-

Bezüge

runge

zum

ge zu

richts.

in Kon-

stend

des

ff von

Ungrech-

die bei

1 For-

schreit-

ar Ein-

at. Bei

der

20 M.

heilung

würigen

50 M.

1902.

heim.

unthem.

1902.

1902.

1902.

1902.

1902.

1902.

1902.

1902.

wendung von Zollbefreiung und Zollermäßigung auf die Erzeugnisse der deutschen Zollauslässe (Freihäfen) und der deutschen Kolonien über. Die Kommission hat die Bestimmung eingefügt, daß die vom Bundesrat getroffene Aenderung der Zustimmung des Reichstages bedürfe.

Ein sozialdemokratischer Antrag wünscht, daß die Zollbefreiungen und Zollermäßigungen bis auf Weiteres auf die Erzeugnisse der Zollauslässe und der Kolonien Anwendung finden.

Hg. Wolfenbuhr begründet den sozialdemokratischen Antrag Albrecht, dem Bundesrat dürfe nicht die Befugnis eingeräumt werden, die Zollauslässe zu behandeln, als ob wir mit ihnen in einem Zollkriege lebten.

### Die 30. Landesversammlung des Badischen Frauenvereins,

abgehalten in Schopfheim am 28. Oktober 1902.

#### II. (Schluß.)

Der Vorsitzende fährt in seinem Berichte, sich zur Tätigkeit der Zweigvereine wendend, fort: Deren Zahl habe am Jahresabschluss 314 betragen mit 48 101 Mitgliedern. Im Laufe dieses Jahres seien bereits wieder 12 Vereine aufgenommen worden und die Zahl der Mitglieder betrage jetzt über 50 000. — Die Tätigkeit der Zweigvereine, die fortgesetzt eine sehr segensreiche und wirksame sei, habe sich wieder nach verschiedenen Richtungen entwickelt. Für die Ausbildung von Mädchen zur Führung eines geordneten Haushalts sei nach zwei Richtungen Erhebliches geleistet worden und zwar durch Gebung des weiblichen Handarbeitsunterrichts und durch erweiterte Einführung des Haushaltsunterrichts. Der Beaufsichtigung des Handarbeitsunterrichts in den Volksschulen hätten sich 275 Vereine geteilt. Ihre königliche Hoheit habe wieder durch Spende von 631 Schriften „Mit Gott“ und 1977 Belohnungszeugnisse in 1228 Gemeinden an die tüchtigsten Schülerinnen des Handarbeitsunterrichts aufmunternd und fördernd eingegriffen.

Aber auch über das schulpflichtige Alter der Mädchen hinaus werde dieser Unterricht durch unsere Vereine gepflegt und zwar je nach den örtlichen und finanziellen Verhältnissen, durch Frauenarbeitschulen, die Einrichtung von Einzelkursen in Handnähen, Kleidermachen, Wägen, in zahlreichen Nähschulen und Nähkursen. Auch dem Handspinnen werde erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt durch Veranstaltung von Spinnkursen und Spinnfesten, 30 Vereine hätten solche Kurse und 12 Spinnfeste abgehalten. Die Vereinsleitung sei in der Lage, Beiträge zu diesen Unternehmungen zu gewähren.

Die vom Vorsitzenden an die Versammlung gerichteten Fragen, ob es an Gelegenheit zum Anlauf des Materials zum Spinnen und ob die zur Verwebung der Gespinnte nicht fehle, wurden von verschiedenen Anwesenden dahin beantwortet, daß der Hanf zum Teil käuflich, zum Teil auf Hanfmärkten erstanden werden könne und daß noch immer an verschiedenen Orten ansehnliche Weber vorhanden seien.

Lebendiger vom Haushaltsunterricht, insbesondere im Kochen, besprach Redner die Einführung dieses Unterrichtsgegenstandes in der Fortbildungsschule. Der Einführung stellen sich jedoch noch finanzielle Bedenken entgegen. Für Städte und große Gemeinden komme dies weniger in Betracht. Bei kleineren Gemeinwesen falle die Finanzfrage mehr ins Gewicht. Als praktischer Ausweg habe sich der von Ihrer königlichen Hoheit in Anregung gebrachte kombinierte Unterricht durch das Zusammenstellen mehrerer Gemeinden bewährt. Dieser bestehe darin, daß durch eine einzige Lehrerin einer Anzahl Gemeinden, ohne Aufwendung großer Kosten, dieser Unterricht zugänglich gemacht werde. Die Bezirksämter Engen und Wehrloch hätten eine entsprechende Einheilung der Gemeinden ihres Bezirks in Gruppen getroffen. Zur Erleichterung der Aufbringung der zur Einrichtung der Schulräume nötigen Mittel hatte der Großh. Oberlehrer in dankenswerther Weise Beiträge zur Verfügung gestellt. — Neben dem Haushaltsunterricht sollte der Kochunterricht durch Abhaltung von Kochkursen fleißig weiter gepflegt werden, vom Ge-

Schließlich kommt noch die Frage in Betracht. Das Verfahren, alle tuberkulösen Thiere auszuscheiden, ist nicht durchführbar. Sehr mit Recht verlegt Osterlag den Schwerpunkt hier darauf, daß man die Abwehr vor allem gegen die Minder mit offener Tuberkulose richte. Nach den Osterlag'schen Vorschlägen ist die ostpreussische Herdbuchgesellschaft vorgegangen und hat Tierärzte auf Reisen in ihrem Bezirke zur planmäßigen Prüfung der Minderbestände auf Tuberkulose ausgesandt.

Für die Frage der Tuberkuloseverbreitung ist eine Thatsache wichtig, die im Marburger Institut gemeinsam mit dem Anatomen Diffe ermittelt wurde. Sie bezieht sich darauf, daß die Magenschleimhaut neugeborener Kälber eine Besonderheit zeigt: es fehlt ihr die Schleimschicht. Dadurch bietet sie ein dringendes Schädigungsmittel ein viel breiteres Feld. Gerade in den ersten Lebensstagen sind die Thiere einer Infektion viel eher zugänglich als später. Sicher kommen vom Magen aus Tuberkuloseinfektionen zu Stande, die erst viel später grob in die Erscheinung treten. Viele der Tuberkulosefälle, die als Einatmungs-Tuberkulose aufgefaßt werden, sind in Wirklichkeit Fütterungs-Tuberkulose. Die Anschauung Ribberts, daß die Tuberkulose am ehesten durch Blutinfektion zu Stande kommt, besteht voll zu Recht. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich die Mahnung, bei allen Tuberkulosefällen damit zu rechnen, daß die Infektion in die Kindheit des Individuums fällt.

Zum Schluß ging Wehring auf die Frage von dem Verhältnisse der Tuberkelbazillen des Menschen, des Kindes und des Huhnes zu einander ein. Man müsse hier zweierlei auseinander halten, einmal ob man die verschiedenen Arten des Tuberkelbazillus botanisch studirt, oder ob man sie nach dem Grade ihrer Virulenz beurteilt. Diese Unterscheidung der Standpunkte ist unerlässlich. Was diese Beziehungen angeht, so ist sicher, daß Minder-Tuberkelbazillen auf Hühner übertragbar sind. Auf einem Gutshofe bei Marburg trafen Hühner von dem Kadaver eines an Tuberkulose eingegangenen Kindes. Darauf erkrankten die Hühner und gingen ausnahmslos an Tuberkulose ein. Freilich erfährt der Minder-Tuberkelbazillus im Hühnerkörper eine morphologische Aenderung. Wenn die Beobachtungen über Darm-Tuberkulose so spärlich sind, so hat dies seinen Grund nur darin, daß bei dem allgemein üblichen Sektionsverfahren der Darm nicht so genau geprüft wird, wie es eigentlich erforderlich wäre. Durchaus unrichtig und unangebracht wäre es, wollte man die Landwirthe in der Bekämpfung der Tuberkulose lässig machen. Das wäre ein schwerer Schaden.

Am Nachmittag veranstaltete Professor Ruppel im Wehring'schen Reiblaboratorium eine Demonstration. Mittags und Abends folgten die Teilnehmer einer Einladung in Wehring's gastliches Haus.

samtverein könnten Lehrerinnen empfohlen und, wenn nötig, Herde und Kochgeräthe gestellt und finanzielle Beihilfe gewährt werden. — Mit besonderer Hingabe widmeten sich die Vereine der Kleintierpflege, zahlreich seien die diesem Zweige dienenden Anstalten. Wünschenswerth sei es, wenn die Gemeinden die Schwierigkeit der Erstellung von Kinderfahrgeländen nicht den Vereinen allein überließen, wie es gar häufig geschehe. Mit gleichem Eifer widmeten sich die Vereine der Krankenpflege; die Wöchnerinnenpflege und Hauspflege, eventuell durch Verwendung der Landkrankenpflegerinnen, wurde den Zweigvereinen angelegentlich empfohlen. Verührt wurde die Abhaltung von Krankenpflegerkursen zur Ausbildung freiwilliger Pflegerinnen. Es empfehle sich die Abhaltung von Wiederholungskursen, um das Gelernte aufzufrischen und zu vertiefen. Eine große Zahl Zweigvereine seien im Besitze von Krankengeräthen, was sich als außerordentlich segensreich erwiesen habe. Einige Vereine der Umgegend unterhielten Wadanstalten, die sich großer Frequenz erfreuten. — Die Abhaltung von Vorträgen über die Bekämpfung der Lungentuberkulose, über Hygiene, Ernährung, Krankenpflege u. d. dienen zur Belehrung weiterer Volkstheile und seien auch hier den Vereinen zur Nachahmung empfohlen. — Das Gebiet der Armenpflege werde allgemein kultivirt. In Schopfheim, Donaueschingen und Durlach seien Frauen in der städtischen Armenbehörde vertreten. Die Arbeiterinnenfürsorge finde ihre Pflege in Mädchenheimen, Koch- und Nähschulen. — In der freiwilligen Kriegstätigkeit im allgemeinen seien die Vereine gegenüber anderen Staaten, insbesondere des Königreichs Bayern, etwas im Rückstande. Es werde denselben dringend empfohlen, auch diesem Gebiete der barmherzigen Nächstenliebe unausgesetzt ihre Kräfte zu leihen.

Nachdem Redner noch Fingerzeige gegeben hatte was zur Belebung der Zweigvereine geschehen könne und zu einer fleißigen Benützung der über 8000 Bände zählenden Vereinsbibliothek aufgemuntert hatte, schloß er seine Ausführungen über das umfassende Gebiet der Vereinsfähigkeit mit dem Appell an die Zweigvereine, in der soeben geschilderten erfreulichen Tätigkeit fortzuführen.

Es erhielt hierauf Herr Stadtpfarrer Faust-Schopfheim das Wort zu dem angekündigten Vortrage über die Frage: „Wie nährt sich unser Volk?“. Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Interesse von der Versammlung entgegengenommen.

Es trat darauf eine Pause in den Beratungen ein, während welcher den Versammelten, infolge des freundlichen Entgegenkommens des Frauenvereins Schopfheim, durch junge Damen Erfrischungen gereicht und viele der Anwesenden Ihrer königlichen Hoheit vorgestellt wurden.

Die Tagung nahm sodann ihren Fortgang in einem Vortrage des Herrn Obermedizinalrath Dr. Hauser-Karlsruhe über die Frage der weiteren Entwicklung der Landkrankenpflege.

Auch dieser Vortrag brachte eine Fülle von Anregungen und fand allgemein dankbare Aufnahme.

Bei der sich anschließenden Beratung empfahl Herr Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach als zweckmäßigen Ersatz für den den Rothwühlstand schädigenden Alkoholenz den Thee. Die von ihm dahingehenden Versuche seien sehr günstig gewesen. Er sei bereit, entsprechende Theeorien zu vermitteln.

Der Vertreter des Kreisärzteschusses Waldshut, Herr Oberamtsrichter Dr. Schöler, erkannte den Segen des Instituts der Landkrankenpflege an, der Kreis zahle die Ausbildungskosten der Pflegerinnen des Bezirks und stelle die erforderlichen Krankenpflegerinnenstellen. Er befürwortete die Anschaffung dieser Geräthe auch solchen Frauenvereinen, welche keine Pflegerinnen hätten, denn erfahrungsgemäß würde die Bevölkerung dann eher die Nothwendigkeit der Gewinnung einer Pflegerin einsehen.

Endlich brachte Herr Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach namens des dortigen Frauenvereins den Antrag ein, es möchte die nächstjährige Landesversammlung des Badischen Frauenvereins in Eberbach stattfinden.

Der Vorsitzende nahm dies freundliche Anerbieten dankend entgegen. Die Entscheidung über die Erfüllung des Wunsches soll dem Centralcomité unterstellt werden.

Es wurde hierauf der zum Schluß der Tagung vorzubehaltene Antrag bezüglich der Anbahnungsarbeiten der Rechnung des Centrallandesfonds einstimmig angenommen.

Der Großherzogliche Amtsverwand, Herr Oberamtmann v. Grimm-Schopfheim, gab hierauf in einer Ansprache an Ihre königliche Hoheit den Ausdruck des Dankes, der Liebe und Verehrung für die hochwürdigen Vorbildlichen Wirken auf allen Gebieten der Barmherzigkeit und Nächstenliebe namens des Vereins in warmempfindlichen Worten Ausdruck.

Der Vorsitzende schloß sich dieser Kundgebung namens der Versammlung an, dankte den Vertretern der Stadt und dem Schopfheimer Frauenverein für die herzliche Aufnahme und an die übrigen Anwesenden für das rege Interesse, mit welchem sie den Verhandlungen gefolgt sind und erklärte die 30. Landesversammlung am 4. Uhr für geschlossen.

Ihre königliche Hoheit ließ sich alsdann die einzelnen Anordnungen, Vertreter und Vertreterinnen der auswärtigen Vereine vorstellen, soweit das nicht schon geschehen war. Höchst-dieselbe besuchte hierauf bis zum Abend die Ausstellung von Handarbeiten der Frauenarbeitschulen und der Volksschule, sodann die Kleintierpflege, die Kochschule und das Krankenhaus. Um 8 Uhr erfolgte nach einer Rundfahrt durch die illuminierte Stadt die Rückfahrt nach Baden-Baden.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 30. Oktober.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Abend halb 9 Uhr von Coburg abgereist und über Eisenach und Frankfurt heute Vormittag halb 10 Uhr hier eingetroffen. Bei der Ankunft wurden Höchst-dieselben von den Erbgroßherzoglichen Herrschaften, Höchst-dieselbe gestern hier angekommen waren, am Bahnhof empfangen. Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm von 11 Uhr an den Vortrag des Finanzministers Dr. Wucherberger und von 12 Uhr an denjenigen des Geheimraths Freiherrn von Dusch entgegen. Von 3 Uhr Nachmittags an folgten die Vorträge des Majors von Woyna und danach des Präsidenden Dr. Nicolai.

Um 4 Uhr 43 Minuten erfolgte die Abreise Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin nach Baden gleichzeitig mit den Erbgroßherzoglichen Herrschaften, Höchst-dieselbe sich nach Badenweiler begaben.

\*\* Die landesherrliche Verordnung vom 14. März 1879 über die Ausbildung des Forstpersonals enthält die Vorschrift, daß

dieserjenige Forstamtskandidat, welche als Forstbeamte im Dienste des badischen Staates oder als Forstpolizeibeamte im Dienste einer Gemeinde oder Körperschaft angestellt werden sollen, nur dann zur Hauptprüfung im Forstfache zugelassen werden, wenn sie außer dem Nachweise über den Besitz der erforderlichen Vorbildung und Berufsbildung ein bezirksärztliches Zeugniß darüber beibringen, daß sie eine den Beschwerden des Forstdienstes vollkommen gewachsene kräftige Körperkonstitution, sowie ein scharfes Gesicht und gutes Gehör besitzen.

Durch landesherrliche Verordnung vom 9. Oktober d. J. (Ges.- und V.-D.-Bl. Nr. XXXII) ist nun jene Bestimmung dahin erweitert worden, daß ein den erwähnten Anforderungen entsprechendes bezirksärztliches Zeugniß schon vor Beginn der Studien für die spezielle theoretische Vorbildung der Großherzoglichen Domänenverwaltung vorzulegen ist.

Ein gleiches Zeugniß, dem eine neuerliche Untersuchung vorgezogen hat, ist der Anmeldung zur forstlichen Hauptprüfung beizufügen.

Die betreffende Bestimmung findet erstmals auf diejenigen Abiturienten Anwendung, welche im Wintersemester 1902/03 ihr Studium behufs Erlangung der speziellen theoretischen forstlichen Vorbildung beginnen.

\* Der Verein badischer Eisenbahnbeamten beabsichtigt in Gemeinschaft mit den übrigen Fachvereinen dem scheidenden Generaldirektor, Sr. Excellenz Herrn Geh. Rath Eichenlohr, aus Dankbarkeit und Verehrung im großen Festhallaal ein Abschiedsbanquet zu veranstalten. Auf eine bezügliche Anfrage erging nachstehendes Handzettel:

„An den Hauptvorstand des Vereins badischer Eisenbahnbeamten. Die Abicht des Vereins badischer Eisenbahnbeamten, in Gemeinschaft mit den übrigen Fachvereinen der Eisenbahnverwaltung aus Anlaß meines Abtritts in den Ruhestand ein Festbanquet zu veranstalten, ist mir ein herzerfreuendes Zeichen, daß ich während meiner langjährigen Thätigkeit als Generaldirektor nicht nur im amtlichen Verkehre, sondern auch persönlich den Beamten und Bediensteten unserer großen Verwaltung näher getreten bin und sehr gerne würde ich darum am Schluß meines dienstlichen Wirkens mit den Angehörigen der Verwaltung zu ihrer Abschiedsfeier mich vereinen. Nach reiflicher Prüfung glaube ich aber doch darauf verzichten zu sollen, unter Anderem auch darum, weil ich in meinem Erben, die Interessen der mit anvertrauten Verwaltung und ihrer Angehörigen nach Kräften zu fördern, doch nur meine Pflicht getan habe und dafür keine besondere Anerkennung beanspruchen kann. Ich danke daher dem Hauptvorstande des Vereins badischer Eisenbahnbeamten und den Vorständen der übrigen Vereine, welche mir in so liebenswürdiger Weise ihre Zuneigung zu erkennen gegeben haben, von ganzem Herzen, bitte aber, von der Veranstaltung einer äußeren Feier Umgang zu nehmen und verleihe mir, daß ich überzeugt von Ihrer freundlichen Gefinnung Ihnen selbst ein dankbares Gedächtnis bewahren werde. In voller Hochachtung Eisenlohr, Geh. Rath.“ Karlsruhe, den 26. Oktober 1902.

— Das zweite Abonnementskonzert des Großherzoglichen Hoforchesters fand gestern Abend im großen Festhallaal vor zahlreicher Hörerschaft statt, und brachte an Orchesterwerken als Einleitung Haydn's liebliche C-moll-Sinfonie, welche auch in heutiger Zeit noch nicht das geringste von ihrem ursprünglichen Reiz eingebüßt hat, und wegen ihrer frischen Natürlichkeit und sonnigen Klarheit zu den feinsten Studien der klassischen Literatur gerechnet werden darf. Der zweite Orchesterchor bestand in der Wiederholung der Symphonischen Dichtung „Läbor“ von Fr. Smetana, aus dessen Epilog „Mein Vaterland“. Als Hauptthema liegt dem Werke das Lied der Hussitenkämpfer. Der ihr seit die Götterkämpfer zu Grunde, welches an sich allein nicht eben reichhaltig, doch mit Temperament, Kraft und phantastischer Erfindung in der Instrumentation vom Komponisten aufs Wirklichste ausgenutzt wurde; bei dem interessanten Werk spricht der hochpathetische Zug zuverlässigen Glaubenssehens wesentlich und auch bedeutsam vor. Die abgerundete und außerordentlich schwingvolle Ausführung seitens unseres Hoforchesters gewann dem Werk einen sehr günstigen Erfolg. In der Schlussnummer, der B-dur-Sinfonie von Beethoven, konnte Meister Mottl mit seinen Streichern ein glänzendes Resultat der Thätigkeit ablegen, so daß diese Leistung ohne Zweifel als Glanzpunkt des Abends bezeichnet werden kann. Als Sängerin des Abends war die Missin Frau Ernestine Schumann-Herz gewonnen worden, welche sich gleich bei ihrem Erscheinen vom Publikum aufs Herlichste bewillkommener sah. Die treffliche Künstlerin bot mit ihren Leistungen, der Arie des „Adriano aus Menzi“ von Wagner, sowie der Lieder „Die drei Pigeunen“ von Liszt (für letzteres wäre uns eine andere Wahl lieber gewesen) und „Die Allmacht“ von Schubert (instrumentirt von Liszt), einen künstlerischen Hochgenuss in des Wortes kräftigster Bedeutung. Ihr passives, in allen Registern gleich trefflich gebildetes, wundervolles Organ erklang in voller elementarer Entfaltung; bewundernswürdig erschien dabei der veränderte, herbe und warmblütige Vortrag, den die Künstlerin außerdem mit reizvollen mezza voce-Wirfungen und sein abgemessenen Romantiken zu würzen verstand. Der Beifall war ein nicht endender. — Am Schluß ließ noch der virtuosen Durchführung des Violinolos durch Herrn Konzertmeister Deele bei dem köstlichen Liede Erwähnung geschehen.

(Weihnachts-Oratorium von Bach.) Die seit dem vorigen Jahre begonnenen Bach-Aufführungen in der Christuskirche werden auch in kommender Saison fortgesetzt. Zunächst soll das große „Weihnachts-Oratorium“ an zwei Abenden zur Aufführung gelangen, welches aus sechs Theilen besteht. Am 27. Dezember sollen die ersten drei, am 29. Dezember die letzten drei Theile aufgeführt werden. Das Werk wird vollständig ohne jede Hinzunahme und getreu nach dem Originalen aufgeführt. Die Trompeten- und Hörnerpartien werden ohne Veränderungen oder Vereinfachungen wiedergegeben und die von Bach vorgeschriebenen Oboi d'amore Instrumente, welche heute nicht mehr in Gebrauch sind) werden, nachdem die Direktion des Brüsseler Konservatoriums dieselben in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hat, bei dieser Gelegenheit verwendet werden. Bei der großen Popularität, welche gerade dieses Werk Bach's genießt, ist auf ein besonderes Interesse des kunstliebenden Publikums zu hoffen.

(Der jungliberale Verein), der sich unlängst hier konstituirte hat, hielt gestern in Saal 3 der Brauerei Schrempf seine erste öffentliche Versammlung ab, in der Herr Rechtsanwält Klinkowström einen längeren Vortrag über „den vierten Stand“ hielt, wobei er die sozialen Momente in der modernen Gesellschaft hervorhob. Der Vortrag wurde von der zahlreichen Versammlung sehr beifällig aufgenommen. Es folgte eine anregende Diskussion, in die auch Herr Professor Dr. Goldschmidt eingriff. Den Schluß bildeten musikalische Vorträge. Zu Beginn der Versammlung hatte der Vorsitzende, Herr Bölsch, mitgetheilt, daß alle Monate eine Versammlung nach dem Muster der heutigen stattfinden solle, und daß für jeden Mittwoch ein geselliger Bier-

abend vorgelesen sei. Es sind bereits gegen 300 Personen dem Verein beigetreten.

Der Karlsruher Birtheverein hielt gestern im Nebenraum des „goldenen Adlers“ eine allgemeine Birtheversammlung ab, in welcher der Direktor der Birthe, Herr Reimer, einen Vortrag hielt über die Bestrebungen des Bundes deutscher Gastwirthe. Derselbe umfaßt mit seinen circa 400 Gastwirthevereinigungen 30 000 Mitglieder und bezweckt in erster Linie die Hebung des Gewerbes und die Wahrung berechtigter Interessen. Redner erörtert die einzelnen Fragen, die seit einer Reihe von Jahren den Bund deutscher Gastwirthe beschäftigen, wie den Flaschenbierhändler, die Konzeptionen, die Bedürfnisfrage, die Gläser- und Flasche, die Ruhezeit des Personals, die Haftpflichtversicherung, sowie die Sterbefälle des Bundes deutscher Gastwirthe. Die letztere besitzt ein Versicherungskapital von circa 8 Millionen Mark mit einem Reservefond von circa 900 000 M. Dieselbe hat in den 9 1/2 Jahren ihres Bestehens durch Auszahlungen von 1 662 000 Mark an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet. Des Weiteren erörtert Redner die Nothwendigkeit des Beitritts zur Haftpflicht für das Gastwirthsgewerbe; die Gefahren der Haftpflicht, welchen der Gastwirth unterliegt, seien, besonders seit Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches so große, daß es nothwendig erscheine, durch Versicherung gegen dieselben sich zu schützen. Die Haftpflichtkassen deutscher Gastwirthe übernehmen bei den geringsten Kosten die volle Regulierung des Schadens und führe auch etwa nothwendige Prozesse auf ihre Kosten. Zum Schluß des Vortrages behandelte Redner die Frage des Kohlenpreises, bezugs, der durch den Kohlenmangel außerordentlich erschwert sei. An den Vortrag schloß sich eine lebhaft debattirte über die einzelnen Fragen.

Der unter dem Protektorat Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden stehende Instrumentalverein hat auch in diesem Jahre wieder die mit Recht beliebt gewordenen Populären Kirchentontorte zu billigen Preisen in sein Winterprogramm aufgenommen. Es ist dies eine erfreuliche Erscheinung und ein schöner Zug, wie der Verein bestrebt ist, seine Aufgabe, die Förderung gediegener Instrumentalmusik, nach allen Richtungen hin gerecht zu werden. Ein Orchester aus Niantanten, das über ein Streichquintett von über 30 Köpfen zählt und außerdem noch über alle Blasinstrumente verfügt, ist in Deutschland nirgends zu finden, und ist ein schöner Beweis für die Einnützigkeit im Interesse der Sache unter der selbstbewußten Führung ihres Leiters, Herrn Hoforchesterdirektor E. Spies. Das reichhaltige Programm ist von seltener Mannigfaltigkeit und ist dem populären Charakter des Konzertes entsprechend, in denbar weitgehendstem Maße jedem Geschmack Rechnung getragen. Erstmals in Karlsruhe verspricht das Programm das große Konzert für Orgel, Streichorchester und drei Hörner von Jos. Rheinberger, op. 137, mit dem vorzweifelhaften Orgelvirtuosen Herr Gg. M. Rad aus Stuttgart. Ferner sind zwei Sätze aus der E-moll-Suite für Streichorchester von Max Brunn, sowie eine Jubiläums-Cantate für Chor und Orchester von demselben Komponisten von besonderem Interesse. In die solistischen Aufgaben des Konzertes theilen sich die Konzertsängerin Fräulein Elisabeth Kmitel (Sopran), Herr Musikdirektor Gg. A. Rad (Orgel) und das Vereinsmitglied Herr R. von Nida (Cello). Da die Preise (für das Schiff der Kirche 1 M. und für die Emporen nur 50 Pf.) äußerst niedrige sind, dürfte der Zweck des höchstloblichen Unternehmens nach allen Richtungen hin erreicht werden und wollen wir nicht unterlassen noch darauf aufmerksam zu machen, daß das Konzert Sonntag, den 2. November, präzis 4 Uhr Nachmittags, in der Evangelischen Stadtkirche (Eingang nur vom Markt) stattfindet.

(Ausstellung orientalischer Handstickereien.) Bis zum Samstag dieser Woche (11 bis 5 Uhr) findet im Kunstverein, Waldstraße 3, eine Ausstellung mit Verkauf echt orientalischer Handstickereien und Teppiche statt, zum Besten armenischer Witwen und Waisen. Die äußerst halbbaren Teppiche sind nach orientalischen Mustern vom feinen Vorleger an (20 M.) bis zum größten Saalteppich gefertigt. Die Stickereien auf Wachsstoffen, Seide, Atlas oder Gaze sind in allen Farben mit Gold-, Silber- und Seidenfäden ausgeführt und zeichnen sich aus durch künstlerischen Geschmack, sorgfältige Arbeit und niedrige Preise. Es gibt Decken von 60 Pf. an bis zur großen prunkvollen Tischdecke von über 100 M. Speziell für Herren sind auch Maßarbeiten von Dr. Lepsius, prächtige Stizzenbücher über die deutsche Liebesarbeit im Orient und illustrierte Postkarten vorhanden.

(Naninchen-Ausstellung.) Samstag, den 1. November, 10 Uhr Vormittags, findet die Eröffnung der vom Naninchenzuchtverein Karlsruhe in der Stadtschul-Ausstellungshalle veranstaltete Naninchen-Ausstellung statt.

(Warnung.) Der Polizeipräsident von Berlin macht bekannt, daß er gegen die Eingeschriebene Hilfskasse Verolina, Deutsche Volkskassenkasse, E. G. Nr. 140, deren Bureau sich in Berlin C, Kleine Präsidentenstraße Nr. 2, befindet, bei dem Berliner Bezirksauschusse Klage auf Schließung erhoben hat, weil der Vorstand vielfach gefehlt und schuldlosige Verwendung aus dem Vermögen der Kasse gemacht hat, sodann aber, weil in sehr vielen Fällen Mitglieder aus Gründen, welche das Hilfskassengesetz nicht zuläßt, ausgeschlossen worden sind. Vor dem Beitritt zu der Eingeschriebenen Hilfskasse Verolina muß dringend gewarnt werden.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 26. d. M. wurde ein Schloffer aus dem Stadttheil Mühlburg sein Fahrrad im Werthe von 200 M. gestohlen, welches er von Nachmittags 4 bis Nachts 11 Uhr vor einer Wirtschaft auf der Kaiserstraße stehen hatte. — Aus einer Manfarde in der Ostendstraße ist am 28. d. M. mittelst Nachschlüssel eine silberne Damenschlinderuhr mit einer kurzen Kette und eine goldene Brosche im Gesamtwert von 37 M., und an demselben Tage aus einer Manfarde in der Eisenbahnstraße mittelst Einsteigens von einem Neubau aus, eine silberne Remontoiruhr nebst einer goldenen Halskette in einem solchen von 35 M. gestohlen worden. — Verhaftet wurde: ein stellenloser 28 Jahre alter lediger Krankenwärter aus Lehrenseinsfeld, weil er am 17. d. M. seinem früheren Dienstherrn 4 Stühle, 1 Regulatur und ein Spiegel im Gesamtwert von etwa 60 M. gestohlen und diese Gegenstände durch Dienstmänner verkauft und theils verlesen hat lassen.

w. Mannheim, 29. Okt. Wie die „Neue Bad. Landeszeitung“ meldet, genehmigte die heutige Versammlung der Hauptgläubiger des Stahlwerkes Mannheim eine Verlängerung des Moratoriums um drei Monate und stimmte prinzipiell einem Sanierungsplan zu auf der Basis einer Abfindung der Forderungen durch Obligationen und neue Prioritätsaktien. Die Betriebsmittel sollen durch Uebernahme von Obligationen durch Interessenten beschafft werden. Diese Obligationen sind von beider Seite zur Verfügung gestellt.

Y. Seibelsberg, 28. Okt. In der Peterskirche sind nunmehr die Bilder von Hans Thoma „Christus und Petrus“ und „Christus und Maria“ aufgehängt. Auf 16. November ist eine Enthüllungsfestlichkeit geplant.

In der Pföckstraße soll an dem Haus des Verbliebenen eine Aufmaul-Gedenktafel angebracht werden. — Am gestrigen Nachmittag fand dahier ein Automobilrennen, woran sich 15 Wagen betheiligten, statt, dessen Ziel der Königsstuhl war. Ein Opelwagen erreichte zuerst das hochgelegene Ziel.

Kleine Nachrichten aus Baden. Eine dunkle Affaire bleibt der Tod des Tagelöhners Franz Siedler von Mannheim, der in der Nacht vom 27. zum 28. August d. J. im Redarstrank. Die Frage, ob er von der Friedrichsbrücke freiwillig hinabsprang oder herabgestürzt wurde, ist auch durch die gestern vor der Strafkammer II des hiesigen Landgerichts stattgehabten Verhandlung gegen den 38 Jahre alten Tagelöhner Gottfried Wollenschläger, welcher der fahrlässigen Tödtung angeklagt war, nicht geklärt worden. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. — Gestern Nacht gegen 3 Uhr brach in dem Hause des Landwirths Josef Falk in Ottersweier Feuer aus, wodurch das ziemlich umfangreiche Gebäude eingestürzt wurde. Das Anwesen ist nicht versichert. Der Schaden beläuft sich auf etwa 6000 M.

Landwirthschaftliche Versammlungen und Besprechungen. Landwirthschaftliche Bezirksvereine. Den 2. November zu Bergalingen, Sandweier, Huppenau und Krauthelm; den 9. November zu Kirchheim; den 16. November zu Medesheim.

### Ausstände.

(Telegramme.)

Paris, 30. Okt. 1400 Musiker, welche den Orchestern der Varietés, Ringel-Rangel und der Cafésongiers angehören, haben gestern unter dem Ehrenvorsitz des Komponisten Chazepentier beschlossen, in den Ausstand zu treten, falls ihnen die von ihnen geforderte Erhöhung ihrer Bezüge nicht bewilligt werde. Die in Frage kommenden Direktoren haben beschlossen, die von der Musikersgenossenschaft aufgestellten Forderungen abzulehnen und sich nur mit den Mitgliedern ihrer Orchester in Verhandlungen einzulassen. Man glaubt, daß infolgedessen heute der Musikerstreik in Paris beginnen wird.

Arras, 29. Okt. 15 Vertreter der Grubengesellschaften in Pas de Calais richteten ein Schreiben an den Präfekten, in dem sie im Prinzip die Zusammenkunft mit den Delegirten der Arbeiter für Freitag zustimmten. Was die Frage des Schiedsgerichts betreffe, so halten sie es für verfrüht, dieselbe aufzuwerfen.

Brüssel, 30. Okt. Abgeordnete der belgischen Grubenarbeiter legten in einer Unterredung mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten diesem die Forderungen der Arbeiter dar und ersuchten den Minister, daß er unter der Form eines Schiedspruches den Kohlengrubenbesitzern vorschlagen solle, zu interveniren. Der Minister lehnte es entschieden ab, als Schiedsrichter aufzutreten und erklärte, er sei bereit, mit Hilfe der Gouverneure der Provinzen und der Grubenbesitzer, welche Mittel zur Bestimmung eines Einvernehmens suchen sollten, als Vermittler zu dienen.

Kapstadt, 30. Okt. Der Ausstand der schwarzen Hafenarbeiter ist beendet. Die Arbeitgeber gaben in der Lohnfrage nach.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 30. Okt. Im Opernhaus fand gestern Theatre paré statt. Der Aufführung von „Carmerin“ wohnten Ihre Majestät der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz von Dänemark und das Gefolge bei.

Berlin, 30. Okt. Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Dänemark reiste heute Früh mit den Herren des Ehrendienstes nach Kassel ab. Seine Majestät der Kaiser begleitete ihn bis zum Wagen.

Kassel, 30. Okt. Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Dänemark trifft heute Nachmittags nach 4 Uhr zur Befestigung seines Husaren-Regiments hier ein. Der kommandirende General v. Wittich wird den Kronprinzen am Bahnhof empfangen und in das Hotel König von Preußen geleiten. Gleich darauf wird der Kronprinz sein Regiment besichtigen, dann die neue Kaserne besuchen und später an einem Mahle im Kasino des Husaren-Regiments theilnehmen. Abends wird auf Allerhöchsten Befehl im Hoftheater die Oper „Wildschütz“ gegeben, zu der der Kronprinz mit seinem Gefolge erscheinen wird. Nach der Galaoper nimmt der Kronprinz das Abendessen beim kommandirenden General ein. Um Mitternacht tritt er die Rückreise an.

Stuttgart, 30. Okt. Am heutigen zehnjährigen Todestage weiland Ihrer Majestät der Königin Olga fand in der Gruft des alten Schlosses in Gegenwart des Königspaars eine feierliche Gedenkfeier statt.

Paris, 30. Okt. In der gestern stattgehabten Sitzung des Gemeinderaths interpellirte der Nationalist Caron den Polizeipräsidenten Lepine über dessen Beziehungen zur Familie Humbert. Lepine erklärte auf Ehrenwort, daß er seine Pflicht als Beamter in der Affaire Humbert niemals verlegt habe. Der Gemeinderath nahm sodann eine von einem Nationalisten eingebrachte Resolution an, in welcher erklärt wird, daß die Polizei, welche gegenwärtig ein rein politischer Dienstzweig geworden sei, unter die Leitung des Gemeinderaths gestellt werden möge.

London, 30. Okt. In einer in der (Schottland) gehaltenen Rede sprach Campbell-Bannerman seine Befriedigung darüber aus, daß die Regelung der Dinge in Südafrika den Wünschen der Liberalen so vollständig entspreche. Er erblicke in derselben, welche die Oberhoheit Englands zu sichern scheine, das Werk Kitcheners. Redner begrüßte mit großer Begeisterung die Reise Chamberlains, welchem hervorragende Gelegenheit gegeben sei, zu zeigen, daß die englische Nation wirklich dazu geschaffen sei, die Völker zu regieren.

London, 30. Okt. Die „Times“ meldet aus Simla: Der Maharadscha von Jodhpur hat sich selber an der Spitze von 600 Kameelreitern zum Dienste im Somaliland der Regierung zur Verfügung gestellt. Der Maharadscha von Rikaner hat ebenfalls seine sämtlichen Kameelreiter und der Nawab von Bahawalpur eine Schwadron Kameelreiter angeboten.

London, 30. Okt. Die „Times“ meldet aus Rio de Janeiro: Nach Berichten aus Acre fanden zwischen brasilianischen Eingewanderten und bolivianischen Truppen Gefechte statt. Der Grund einer gewissen Spannung Brasiliens gegen die Abtretung

einer Konzeption in Acre seitens Boliviens an ein amerikanisches Syndikat ist in der Befürchtung zu suchen, daß Acre den Schlüssel für eine Kontrolle Amerikas über den Gummihandel und später für die Herrschaft Amerikas am Amazonasstrom bilden könnte.

Konstantinopel, 30. Okt. Von der Pforte wird erklärt, der englisch-türkische Konflikt wegen der Grenzregulirung des Hinterlandes von Yemen und Aken wird in aller nächster Zeit gänzlich geordnet sein.

Washington, 30. Okt. Der chinesische Gesandte Wutingfang bemüht sich, die Mächte zu überreden, ihre Zustimmung dazu zu geben, daß die Frage, ob die chinesische Kriegsentfädigung auf der Grundlage der Gold- oder Silberwährung zu zahlen ist, dem Saager Schiedsgericht vorgelegt werden soll.

New-York, 30. Okt. Ein Telegramm aus Port of Spain berichtet, der Kommandant des französischen Kreuzers „D'Estrees“ habe den Vertreter des Präsidenten Castro, welcher sich wegen der geschehridrigen Verhaftung des Direktors der französischen Telegraphengesellschaft und des französischen Konsularagenten entschuldigen sollte, genöthigt, sich an Bord des Kreuzers zu begeben und seine Entschuldigung in Gegenwart von Zeugen auszusprechen.

New-York, 30. Okt. Ein Telegramm aus Willemsstad meldet: Die Aufständischen haben Sonntag und Montag Carupano angegriffen und sich nach schweren Kämpfen mit Verlusten an Todten und Verwundeten zurückgezogen. Ein ihrer Gefolge wurde erbeutet. — Ein weiteres Telegramm aus Willemsstad meldet: Castro hat mit 5000 Mann Victoria besetzt.

### Verschiedenes.

Bonn, 30. Okt. (Telegr.) Im Senatsaal der Universität fand gestern um halb 2 Uhr die feierliche Immatricula-tion des Prinzen Eitel Friedrich in Gegenwart des Kronprinzen statt. Der Kurator, v. Rottenburg, die Mitglieder des Senats, sowie die Lehrer des Prinzen waren im Senatssaal versammelt, als die beiden Prinzen und ihr Gefolge, geleitet von dem Rektor, dem Prorektor, dem Dekan der juristischen Fakultät und dem Universitätsrichter, erschienen. Der Rektor, Geh. Rath Jitelmann, richtete eine Ansprache an den Prinzen, nahm ihm den Handschlag auf treue Befolgung der akademischen Gesetze ab, ließ ihn sich in das Album der Universität eintragen und überreichte ihm dann die Matrikel. Der Dekan der juristischen Fakultät, Geh. Rath Bergbohm, übergab hierauf dem Prinzen das Testirbuch und der Universitätsrichter die Erlernungsliste.

Paris, 30. Okt. (Telegr.) Wie mehrere Blätter mittheilen, beabsichtigt der Unterstaatssekretär für Post- und Telegraphenwesen, Berard, die Briestaubenzüchter mit einer besonderen Steuer zu belegen.

London, 30. Okt. Der Gouverneur von Saint Vincent telegraphirte über die Lage auf der Insel: Alle Kulturen erlitten weitgehende Schädigungen. Der Ernst der Lage nahm sehr zu.

Christiania, 30. Okt. Wie das „Morgenbladet“ mittheilt, ist im hiesigen Steuererhebungsbureau das ganze Personal wegen Unzuverlässigkeit in Geldsachen verabschiedet worden. Eine gerichtliche Untersuchung scheint nicht eingeleitet zu werden.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 31. Okt. Abth. B. 15. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum ersten Male: „Die Lokalbahn“, Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma. — Zum ersten Male: „Stichwahl“, Burleske in einem Akt von Max Erker. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 1. Nov. Abth. C. 16. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Frau vom Meer“, Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetter am Mittwoch, den 29. Oktober 1902.

Hamburg, Swoinmünde und München heiter, Neufahrwasser und Chemnitz vorwiegend heiter, Münster, Breslau und Metz meist bewölkt.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 30. Oktober 1902, Vormittags 7 Uhr.

Trieft wolkenlos 13°, Florenz wolfig 13°, Rom wolfig 13°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 30. Oktober 1902.

Eine ziemlich tiefe Depression liegt heute über dem nördlichsten Skandinavien und verursacht in ganz Nordeuropa trübes, mil-des und regnerisches Wetter. Der ganze übrige Erdtheil wird dagegen von einem barometrischen Maximum bedeckt, der Kerne über dem Atlantischen Ozean und über Russland aufweist; in seinem Bereich ist das Wetter fast überall neblig und kalt. Stilles, theils heiteres, theils nebligtes Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C.	Nied. in mm	Regen in mm	Wind	Wimmel
29. Nachts 9 <sup>30</sup> U.	752.8	7.8	6.8	86	NE	bedeckt
30. Morgs. 7 <sup>30</sup> U.	752.9	3.2	5.6	97		
30. Mittags 2 <sup>30</sup> U.	752.0	9.0	7.0	81	SW	heiter

1) Nebel.

Höchste Temperatur am 29. Oktober: 9.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.6

Niederschlagsmenge des 29. Oktober: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magan, 30. Oktober: 3.90 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Dr. W. Knecht's Magenbitter  
„SANTIS“  
ist bei Magen- u. Darmbeschwerden  
das vorzüglichste, unentbehrlichste  
Hausmittel. Probeflasche 1 Mk. überall  
erhältlich

**Verzeichnis für das Großherzogtum auf 29. Oktober 1902.**

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden  
zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. **Nachdruck erwünscht!**

Reborte	Weißwein						Rotwein					
	ertragende Fläche (hab. Morgen)	Durchschnittsertrag vom Morgen (hab. Morgen)	Gesamtertrag	Mittelwert (nach Decimale)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	ertragende Fläche (hab. Morgen)	Durchschnittsertrag vom Morgen (hab. Morgen)	Gesamtertrag	Mittelwert (nach Decimale)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang
<b>Seegegend:</b>												
<b>Markgräfler Gegend:</b>												
Dehningen	152 <sup>1</sup>	12 <sup>1</sup>	1824 <sup>1</sup>	52-68 <sup>1</sup>	22-26	gut						
<b>Kaiserstuhl:</b>												
Oberrhein	440	12	5280	70-80	32-34	flau	viel					
Wolfenweiler	205	26	5330	60-73	30-34	"	zml. viel					
Bollrechten	112	38	4256	65-85	28-33	gut						
Ehrenstetten	250	14	3500	65-78	28-35	"						
Norsingen	100	18	1800	64-68	26,5	flau	1/2 des Herbstes					
Wettelbrunn	32	18	576	60-70	22-24	gut						
Rümmingen	34	24	ca 800	60-65	20-24	"	viel					
Tannenkirch	96	30	2880	60-74	22-25	"	ca. 150					
Badenweiler	3	40	120	55-70	30	zml. viel						
<b>Ortenau und Bühler Gegend:</b>												
Winterbach	70 <sup>2</sup>	10 <sup>2</sup>	700 <sup>2</sup>	80-90 <sup>2</sup>	45	flau	viel					
Rammersweier	125	7	875	68-75	28-30	"	zml. viel					
Altshweier	120	8	960	70-76	30	gut	1/2 des Herbstes					
<b>Untere Rheingegend:</b>												
Ettlingen												70 <sup>2</sup>
<b>Freiburger Gegend:</b>												
Oberrombach												88 <sup>2</sup>
Stettfeld	40	0,5	20	50		kein Verkauf						
Seufhern	135	1	135	60		"						

<sup>1</sup> Wein überhaupt. Weißwein, von dem 1/2 noch veräußert ist, wog 52-54 Grad und kostet 22 M. per Hektoliter; Rotwein, von dem noch 1/2 veräußert ist, wog 65-68 Grad und kostet 26 M. per Hektoliter. <sup>2</sup> Wein überhaupt. <sup>3</sup> Schillerwein.

**XI. Strassburger Pferde-Lotterie**  
Ziehung sicher 15. November 1902.  
Kleine Looszahl! Verminderung der Gewinne ausgeschossen!  
1200 Gew. v. Mk. **39000** Haupt-Gew. v. Mk. **10000**  
Die 1130 letzten Gewinne werden mit 10% und die 31 ersten Gewinne mit 25% Abzug vom Generalagenten ausbezahlt.  
1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.; Porto u. Liste 25 Pf. extra  
empfehlen **J. STÜRMER**, General-Agentur Strassburg i. E.  
Hier bei: **C. Götz**, Hebelstr. 11/15, **A. v. Perlestein**, **E. Dahlemann**, **Chr. Wieder**, **L. Michel**. **8935.14**

**Abend.**  
W.1672 Nr. 15287. Freiburg.  
Der Ehefrau des Kaufmanns Franz Unterweyer, Martha geb. Kehl in Schwamingen, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwältin Schilling und Dr. Wegger in Freiburg, klagt gegen ihren genannten Ehemann, zuletzt in Freiburg, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, auf Grund der Behauptung, daß sie sich bei der Eheschließung in der Person ihres demaligen Ehemannes hinsichtlich seines Vorlebens im Irrthum befunden habe, und bei Kenntniß der Sachlage die Ehe mit Genanntem nicht eingegangen wäre, mit dem Antrage, auf Auflösung ihrer am 17. August 1901 zu Freiburg geschlossenen Ehe im Wege der Anfechtung § 1333 B.G.B.  
Die Klagerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Civilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Freiburg auf  
Mittwoch, den 17. Dezember 1902, Vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Freiburg, den 25. Oktober 1902.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.  
W.165. Ettenheim. Gaitwirth August Seidenreich in Gerolzhheim - Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt E. Dreifuß in Emmendingen - klagt gegen Tagelöhner Alfred Spreter, früher in Ettenheim, jetzt an unbekanntem Ort abwesend, wegen Forderung aus Darlehen und beantragt vorläufig vollstreckbares Urtheil auf Zahlung von 300 M. Der Beklagte wird in den auf  
Dienstag, den 30. Dezember 1902, Vormittags 9 Uhr,  
bestimmten Termin zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Amtsgericht dahier geladen.  
Ettenheim, den 25. Oktober 1902.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Kunz.  
Konkurz.  
W.176. Nr. 16760. Durlach.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Gebrüder Reuter in Durlach betreffend.  
Nachdem der Zwangsvergleich vom 19. Mai 1902 rechtskräftig bestätigt und Schlussrechnung vorgelegt ist, wird das Konkursverfahren aufgehoben.  
Durlach, den 27. Oktober 1902.  
Großh. Amtsgericht.  
gez. Bechtold.  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber:  
Frank.  
W.177. Nr. 16759. Durlach.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Theodor Reuter in Durlach betreffend.  
Nachdem der Zwangsvergleich vom 19. Mai 1902 rechtskräftig bestätigt und Schlussrechnung vorgelegt ist, wird das Konkursverfahren aufgehoben.  
Durlach, den 27. Oktober 1902.  
Großh. Amtsgericht.  
gez. Bechtold.  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber:  
Frank.  
W.175. Weinheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der ledigen Maria Elisabetha Wessel in Weinheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf  
Dienstag, den 18. November 1902, Vormittags 11 Uhr,  
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.  
Weinheim, den 28. Oktober 1902.  
Hersperger, Gr. Sekretär,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**  
W.179. Nr. 422751. Mannheim.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters Josef Wels in Mannheim ist infolge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vergleichstermin anberaumt auf  
Freitag, den 28. November 1902, Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Amtsgerichte hier, Abth. III, 2. Stock, Zimmer Nr. 2.  
Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei (3. Stock, Zimmer Nr. 25) zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.  
Mannheim, den 27. Oktober 1902.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: M o h r.

**Strafrechtspflege.**  
Abend.  
W.166.1. Nr. 41988. Mannheim.  
Der am 14. November 1875 in Mühlenthal (Amt Staufen) geborene Kammerfeger Adolf Dietrich, zuletzt wohnhaft in Ladenburg, zur Zeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Ersatzreferent erster Klasse ohne Erlaubniß ausgewandert ist.  
Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.St.G.B.  
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts - Abth. 12 - hieselbst auf  
Samstag, den 20. Dezember 1902, Vormittags halb 9 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2/3 R.St.G.B. von dem Kgl. Bezirkskommando hier ausgetheilten Erklärung vom 13. Oktober 1902 verurtheilt werden.  
Mannheim, den 16. Oktober 1902.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 12, K. Bernauer.

**Vereinsregister.**  
W.184. Zum Vereinsregister Ord.-Zahl 1: Sektion Wolfach des Badischen Schwarzwaldbereichs in Wolfach wurde heute eingetragen:  
In der Generalversammlung vom 9. Oktober 1902 wurde an Stelle des von hier verstorbenen Bezirksführers Gahr, Julius Hebling, Großh. Oberamtsrichter in Wolfach als Vorsitzender gewählt.  
Wolfach, den 27. Oktober 1902.  
Großh. Amtsgericht.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Der Ausnahmestart für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation wird mit Gültigkeit vom 1. November 1902 auch auf die Nebenbahn Neckaralb-Oberrhein - Süßenhardt und zwar sowohl im direkten als auch im Binnenverkehr ausgedehnt.  
Karlsruhe, den 29. Oktober 1902.  
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.  
W.186.1. Nr. 15541. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Für die Jahre 1903, 1904 und 1905 soll das Aufhauen der Stellen für die Eisenbahnbetriebswerkstätte Karlsruhe im Gesamtgewicht von ca. 2400 kg jährlich vergeben werden.  
Die Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stellenarbeiten“ versehen bis spätestens **20. November d. J.**, **Vormittags 10 Uhr** bei dem Untergeschichten, bei dem auch die Lieferungsbedingungen bezogen werden können, kostenfrei einzuenden.  
Karlsruhe, den 27. Oktober 1902.  
Der Gr. Maschineninspektor.

**Badischer Notarverein.**  
Versammlungen finden statt für die Bezirke:  
Konstanz: in Konstanz (Amtsgerichtsgebäude) am Sonntag, 2. November 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.  
Freiburg: in Freiburg (Saal der Zivilkammer Großh. Landgerichts) am Sonntag, 9. November 1902, Vormittags 10 Uhr.  
Mannheim-Heidelberg: in Heidelberg (Notariat I) am Sonntag, 16. November 1902, Vorm. 10 1/2 Uhr.

**Instrumental-Verein Karlsruhe.**  
Unter dem Protektorat Seiner Grossh. Hoheit des Prinzen Karl von Baden.  
Sonntag den 2. November 1902, Nachmittags präcis 4 Uhr,  
in der evangelischen Stadtkirche in Karlsruhe  
(Eingang nur vom Marktplatz)  
**Populäres Kirchen-Concert.**  
Mitwirkende:  
Fräulein Elisabeth Knittel, Concertsängerin (Sopran). Herren: Musikdirektor Georg Ad. Nack aus Stuttgart (Orgel). Vereinsmitglied P. v. Nida (Cello). Ein gemischter Chor (50 Sänger und Sängerinnen), unter Leitung des Herrn Hofkirchenmusikdirektors Max Brauer. Das Vereins-Orchester (52 Ausübende).  
Musikalische Leitung: Herr Hoforchesterrichter Ernst Spies.  
Eintrittskarten: für reserv. Altarplätze à 2 M., im Schiff der Kirche à 1 M., sämmtl. Emporen à 50 Pf. sind zu haben  
in den Musikalienhandlungen der Herren **F. Doert**, Kaiserstr. 159, **Hugo Kuntz**, Kaiserstr. 114, **Fritz Müller**, Kaiserstr. 221, **Hans Schmidt**, Karl-Friedrichstr. 22, bei Herrn **Max Hagmann**, Rheinstr. 27, Mühlburg, bei Kirchendiener **Schweizer** in der Stadtkirche, sowie vor Beginn des Concertes an der Kirche.  
Programm mit Text der Gesänge 10 Pfg. Eröffnung der Kirche 1/4 Uhr.  
Unsere verehrl. Mitglieder nebst Familien-Angehörigen laden wir hiermit höfl. ein, mit dem Bemerkten, dass der freie Eintritt nur gegen Vorzeigen der neuen Mitgliedskarten gestattet ist.  
Der Vorstand.

**Flügel und Pianinos**  
der weltberühmten Firmen  
**Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Steinway & Sons, Ibach, Kaim, Kaps,**  
im Preise von **775 bis 1700** Mark und höher;  
ganz hervorragend gediegene **Mittelfabrikate** im Preise v. **550 bis 680** Mk., ferner dauerhafte **Studierpianinos** - auch zur Ausübung einfacher Hausmusik sehr geeignet - für **450 bis 520** Mk.  
empfiehlt in **grossartiger, unübertroffener Auswahl** der alleinige Vertreter  
**Ludwig Schweisgut**  
Karlsruhe  
Erbprinzenstr. 4. Telephon 1711.

**Technische Anstalt**  
**Diplom-Ingenieur Carl Gaulé, Stuttgart,**  
Gutenbergstraße 40.  
Prüfung von Kostenanschlägen über elektrische Anlagen, Ausarbeitung von Projekten u. Blaufotografien elektr. Anlagen, Ueberwachung von Montage u. Abnahmeprüfung neuinstall. Anlagen, Revisionen auf Grund der Vorschriften der Feuer- u. Gas-Gesellschaften, Gutachten u. Rentabilitätsberechnungen, Anfert. von Schlussplänen, Landwirtschaftliche Maschinen, Kraftmotoren für Gas-, Petroleum-, Benzin- und Spiritusbetrieb, Aufzüge u. Krähnen, Automobile, Eisenkonstruktionen und Transmmissionen, Hebezeuge, Werkzeugmaschinen, Dampfmaschinen u. Dampfessel.  
Technisches Auskunftsbureau für alle gewerbl. Fragen.

Der St. Lukasfond Bounndorf (bad. Schwarzwald) hat **12-15000 M.** zur Verleihung auf 1. Hypothek parat liegen. W.173.1. Bewerber wollen Verlagschein und Schätzungsurkunde anher vorlegen. Bounndorf (Baden), 28. Oktbr. 1902. St. Lukasfond-Verechnung.

**Bürgerliche Rechtskreite.**  
Abend.  
W.146.2. Nr. 19642. Ueberlingen.  
Die Firma W. Maurer & Comp. in Ueberlingen, Prozeßbevollmächtigter: Agent Sauter in Ueberlingen, klagt gegen den Schmied Anton Müller, früher in Reuthe, Gemeinde Aitenried, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß Beklagter der Klagerin aus Kauf eines Fahrrad rechts 160 M. schulde und mit dem Antrag auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 160 M. nebst 4 Proz. Zins hieraus vom Klagezustellungstage an. Klagerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Amtsgericht hier auf  
Mittwoch, den 17. Dezember 1902, Vormittags 10 Uhr,  
bestimmten Termin.  
Zwecks öffentlicher Zustellung wird dieser Auszug bekannt gemacht.  
Ueberlingen, den 23. Oktober 1902.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Wiegels.

**Freundliche Einladung**  
zum Besuch der reichhaltigen Ausstellung und Verkauf  
**Orientalischer Handstickereien**  
sowie  
**handgeknüpfter Smyrna-Teppiche**  
angefertigt von armenischen Witwen, welche ihrer Ernährer beraubt, durch diese kunstvollen Arbeiten ihr und ihrer Kinder Leben fristen.  
Die Ausstellung umfaßt eine reichhaltige Kollektion handgestrickter Arbeiten auf Atlas, Seide und Wollstoffen in reicher Gold- und Silberstickerei, wie Kissen, Decken, Wanddecorationen, Schürzen, Tücher, Shawls, Taschentücher, Gürtel, Capes u. s. w., sowie Teppiche aus der Missionindustrie von Dr. Lepsius in Urfa (Kleinasiens), in verschiedenen Größen, kleine und große Vorleger, Sopha- und Salonteppeiche.  
Die Ausstellung findet statt im Saale des Kunstvereins, Waldstraße 3.  
Dienstag bis Samstag dieser Woche von 11-5 Uhr.